

Epi - Info

AKTUELL

Epidemiologische Informationen Deutschland für das Land Berlin

herausgegeben am 20.01.2012

In dieser Ausgabe:

Lyme-Borreliose: Aktuelle Entwicklungen bei den nach Landesrecht in Berlin gemeldeten Fällen im Vergleich mit anderen Bundesländern

Stand: 16.01.2012

Ausführliche Version zum „Spezial“ des epidemiologischen Wochenberichts 2 / 2012 des Landes Berlin

Herausgeber:

Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin - LAGeSo -, FG Infektionsschutz / Infektionsepidemiologie - I C 3 -
Hr. Schubert / Fr. Hentschel / Fr. Richter / Hr. Dr. Bätzing-Feigenbaum
Turmstraße 21 Haus A, 10559 Berlin

Tel. +49 30 90229-2427/-2428/ 2432, Fax: +49 30 90229-2096

Groupmail: infektionsschutz@lageso.berlin.de, Groupfax-IfSG: +49 30 90283385

www.berlin.de/lageso/gesundheit/index.html

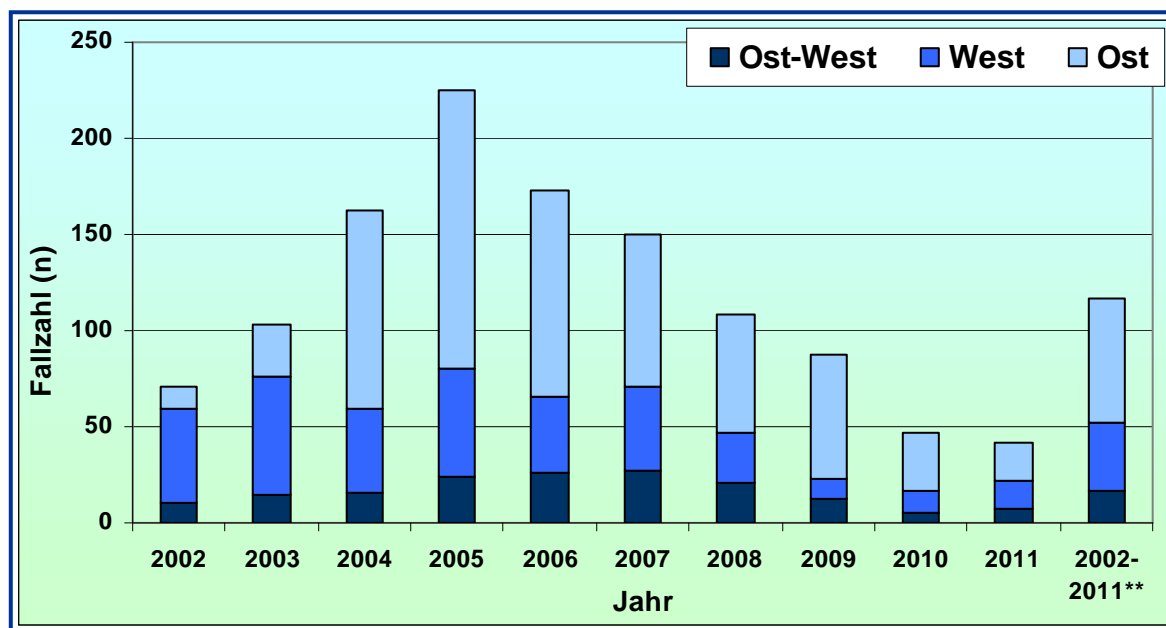
„EPI - INFO aktuell“ veröffentlicht ausgewählte Informationen, die vor allem besondere epidemiologischen Situationen außerhalb des Landes Berlin beleuchten, unter bestimmten Umständen jedoch Rückwirkungen auf die gesamtstädtische Lage nicht ausgeschlossen werden können. Diese Schrift erscheint, je nach Vorliegen wichtiger Informationen, in unregelmäßigen Abständen. Eine Weitergabe sowie Be- und/oder Verarbeitung der Daten zu kommerziellen Zwecken ist ohne Genehmigung des Herausgebers nicht zulässig.

Lyme-Borreliose: Aktuelle Entwicklungen bei den nach Landesrecht in Berlin gemeldeten Fällen im Vergleich mit anderen Bundesländern

Nach der Einführung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) in 2001 hatte im Land Berlin allein die Meldepflicht für Lyme-Borreliose aus der vorher bestehenden landesrechtlichen Ergänzung zum Bundesseuchengesetz weiterhin Bestand. Die Regelungen bezüglich der anderen in der „Verordnung über die Erweiterung der Meldepflicht für übertragbare Krankheiten nach dem Bundesseuchengesetz“ vom 13.1.1997 aufgeführten Krankheitserreger entfielen, da die Meldepflicht bei diesen zukünftig durch Bundesrecht geregelt wurde. Eine Meldepflicht für Lyme-Borreliose nach Landesrecht bestand seitdem für alle ostdeutschen Bundesländer einschließlich Berlin (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen). Seit 2011 besteht darüber hinaus eine Meldepflicht in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Die Meldepflicht ist in den Bundesländern unterschiedlich gestaltet. Sie kann Labormeldepflicht und ärztliche Meldepflicht oder nur einen dieser Meldewege umfassen. Die Meldung kann namentlich oder nicht-namentlich erfolgen.

Im Land Berlin besteht eine ausschließlich ärztliche, namentliche Meldepflicht der akuten Lyme-Borreliose und des Todes durch die Erkrankung, eine Labormeldepflicht besteht nicht.

Die Entwicklung der Fallzahlen und der Inzidenz seit 2002 zeigt für Berlin eine unterschiedliche Entwicklung als in den meisten anderen Bundesländern. Bis 2005 wurde ein jährlicher Anstieg der Fallzahlen auf über 200 Fälle beobachtet. Seitdem kam es zu einem deutlichen Abfall auf zuletzt 42 Fälle in 2011 (Grafik 1).

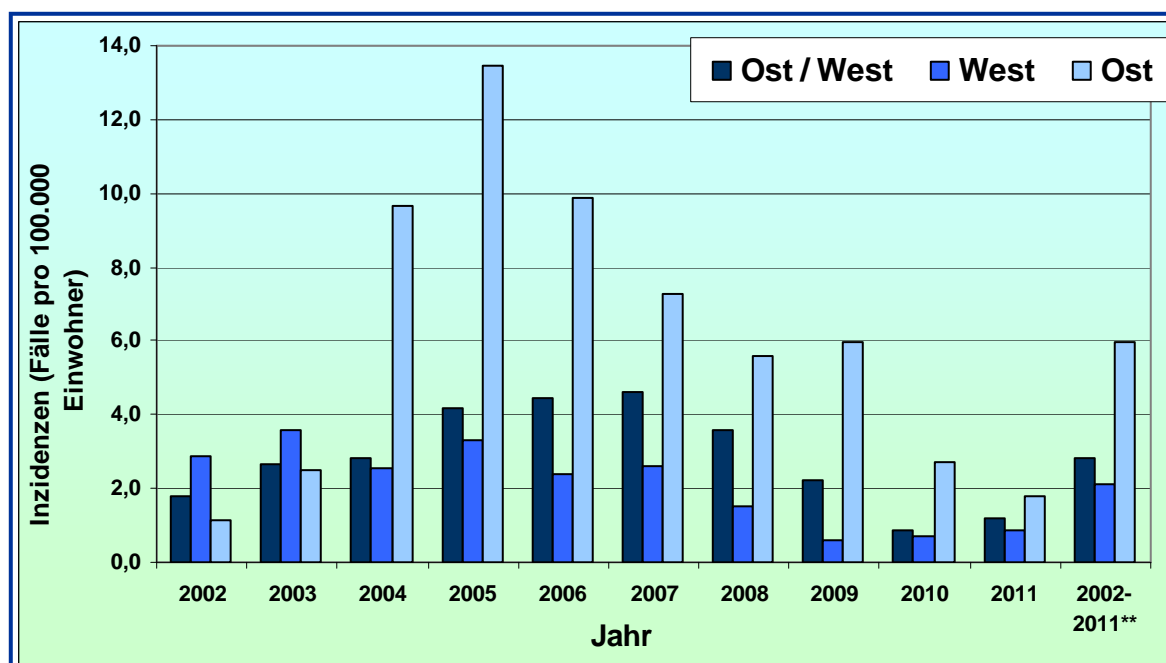


Grafik 1: Fallzahlen der in Berlin nach Landesrecht gemeldeten Lyme-Borrelionen nach drei „Regionen“ (Ost-West; West und Ost)*, 2002 - 2011 (Stand: 16.1.2012)

* Ost/West = Friedrichshain-Kreuzberg; Mitte
 West = Charlottenburg-Wilmersdorf; Neukölln; Reinickendorf; Spandau; Steglitz-Zehlendorf;
 Tempelhof-Schöneberg
 Ost = Lichtenberg; Marzahn-Hellersdorf; Pankow; Treptow-Köpenick

** durchschnittliche Jahresfallzahlen 2002 - 2011

Auffällig sind die deutlich höheren Fallzahlen in den Bezirken Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Pankow und Treptow-Köpenick (hier benannt „Region Ost“) von 2004 bis 2009. Dieses Verhältnis wird bei Darstellung der Inzidenzen (Fälle pro 100.000 Einwohner) noch deutlicher und setzt sich auch noch gut erkennbar bis 2011 fort (Grafik 2).



Grafik 2: Inzidenzen (Fälle pro 100.000 Einwohner) der in Berlin nach Landesrecht gemeldeten Fälle von Lyme-Borreliose in 2002 - 2011 nach drei „Regionen“ (Ost-West; West und Ost)* (Stand: 16.1.2012)

* Ost/West = Friedrichshain-Kreuzberg; Mitte
West = Charlottenburg- Wilmersdorf; Neukölln; Reinickendorf; Spandau; Steglitz-Zehlendorf; Tempelhof-Schöneberg
Ost = Lichtenberg; Marzahn-Hellersdorf; Pankow; Treptow-Köpenick

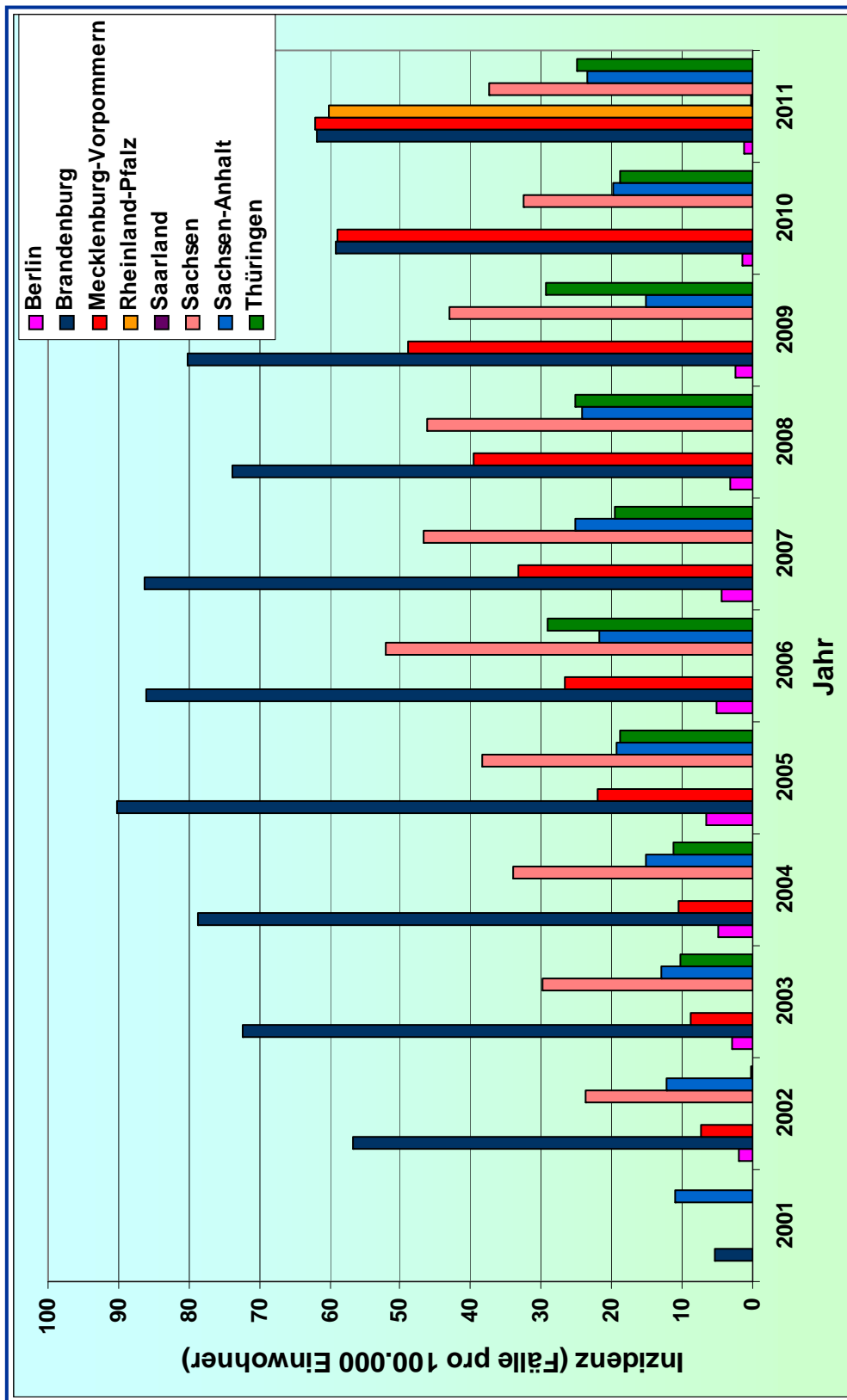
** durchschnittliche Jahresinzidenz 2002 - 2011

Vergleich mit anderen Bundesländern

Demgegenüber hatte das benachbarte Bundesland Brandenburg bis 2009 die höchste Inzidenz bundesweit und erreichte Werte zwischen 60 und 90 Fällen pro 100.000 Einwohner jährlich. In 2010 wurde die Inzidenz Brandenburgs erstmalig von Mecklenburg-Vorpommern erreicht und in 2011 sogar noch gering übertroffen. Die Entwicklung der Inzidenzen in den acht Bundesländern mit Meldepflicht für Lyme-Borreliose nach jeweiligem Landesrecht ist in Grafik 3 dargestellt.

Eine ähnliche Entwicklung wie in Brandenburg, nur nicht auf ganz so hohem Niveau, ist für Sachsen erkennbar. Mecklenburg-Vorpommern dagegen weist einen kontinuierlichen Anstieg der Inzidenz auf mittlerweile über 60 Fälle pro 100.000 Einwohner auf (in 2011 höchste bundesweite Inzidenz). In Thüringen und Sachsen-Anhalt befinden sich die Inzidenzen auf einem relativ gleich bleibendem Niveau zwischen 15 und 30 jährlichen Fällen pro 100.000 Einwohner.

Als erstes westliches Bundesland hat Rheinland-Pfalz in 2011 eine ärztliche, nicht namentliche Meldepflicht eingeführt und mit 30 Fällen pro 100.000 Einwohner einen Einstieg auf hohem Niveau gezeigt, während aus dem Saarland als zweitem westlichen Bundesland mit selber Meldepflicht seit Ende 2011 bisher nur wenige Lyme-Borreliosen gemeldet wurden.



Grafik 3: Inzidenzen (Fälle pro 100.000 Einwohner) der nach jeweiligem Landesrecht in acht Bundesländern gemeldeten Lyme-Borreliosen, 2001 - 2011 (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Rheinland-Pfalz*, Saarland*)

(Stand: 16.01.2012; Quelle: LAGeSo und SurvStat@RKI)

* Meldepflicht in Rheinland-Pfalz und im Saarland erst seit 2011

Informationen zu den in 2011 in Berlin gemeldeten Lyme-Borreliosen

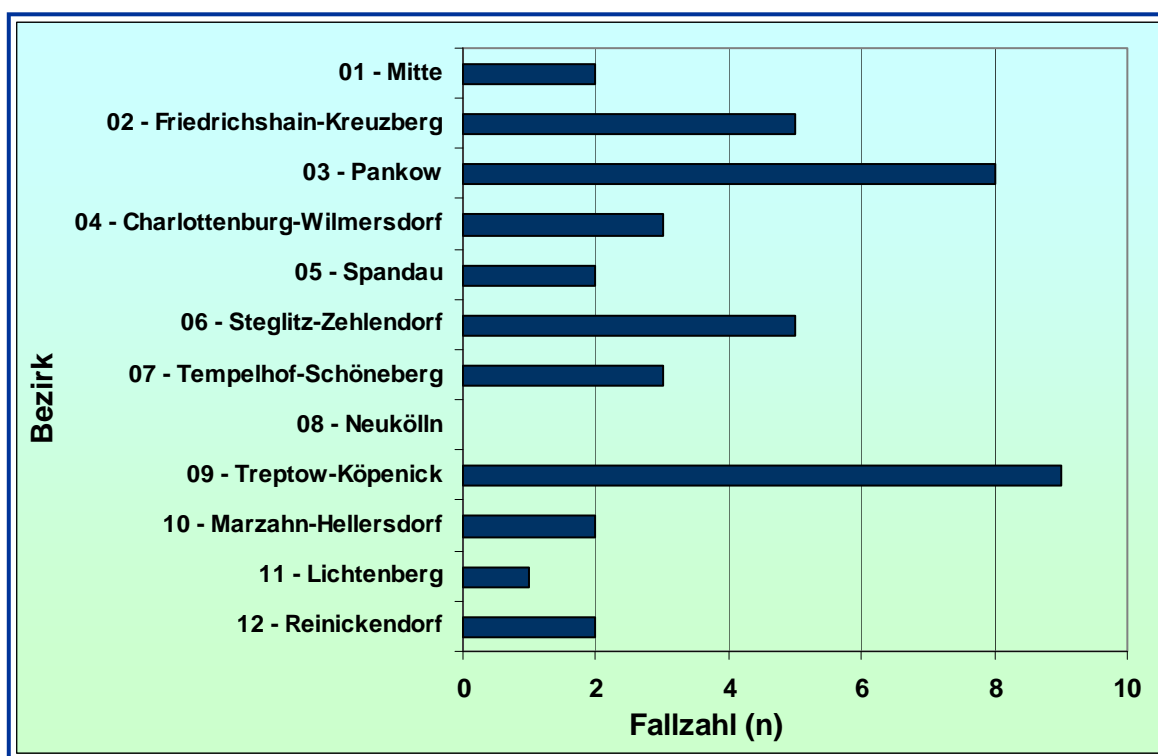
Die größten Fallzahlen in Berlin wiesen in 2011 Pankow und Treptow-Köpenick auf, aus Neukölln wurde kein einziger Fall übermittelt (Grafik 4).

Als Infektionsort wurde bei den 42 Berliner Fällen in 2011 in 43% Berlin und in 36% Brandenburg angegeben. Weitaus seltener wurden andere Bundesländer oder das Ausland ermittelt (Grafik 5). In 34 Fällen (81%) konnte ein Zeckenstich ermittelt werden. 26 von 42 Fällen (62%) wurden in der wärmeren Jahreszeit gemeldet (18. - 38. Woche).

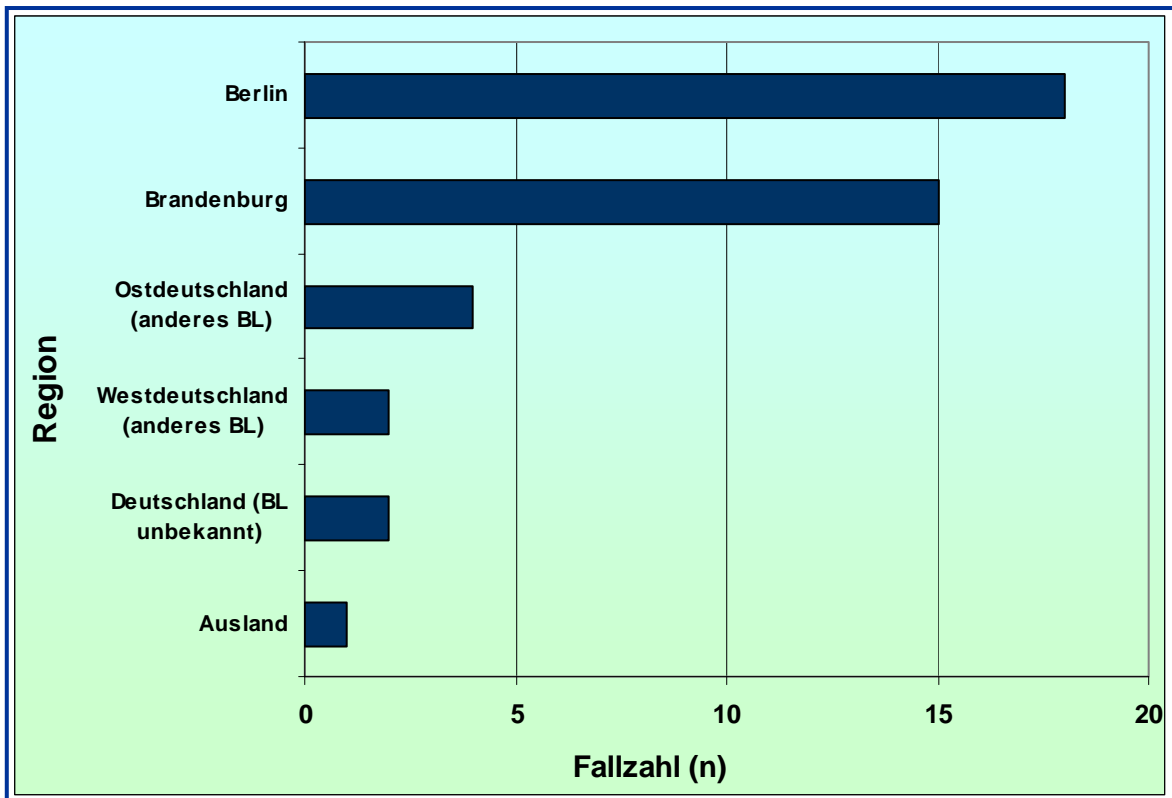
In 90% der Fälle bestand die Symptomatik aus einem Erythema migrans, in sieben Fällen wurde eine neurologische Symptomatik berichtet (Grafik 6).

Die höchsten Inzidenzen (>2 Fälle pro 100.000 Einwohner) fanden sich in den Altersgruppen 45 - 59 sowie 60 - 74 Jahre (Grafik 7).

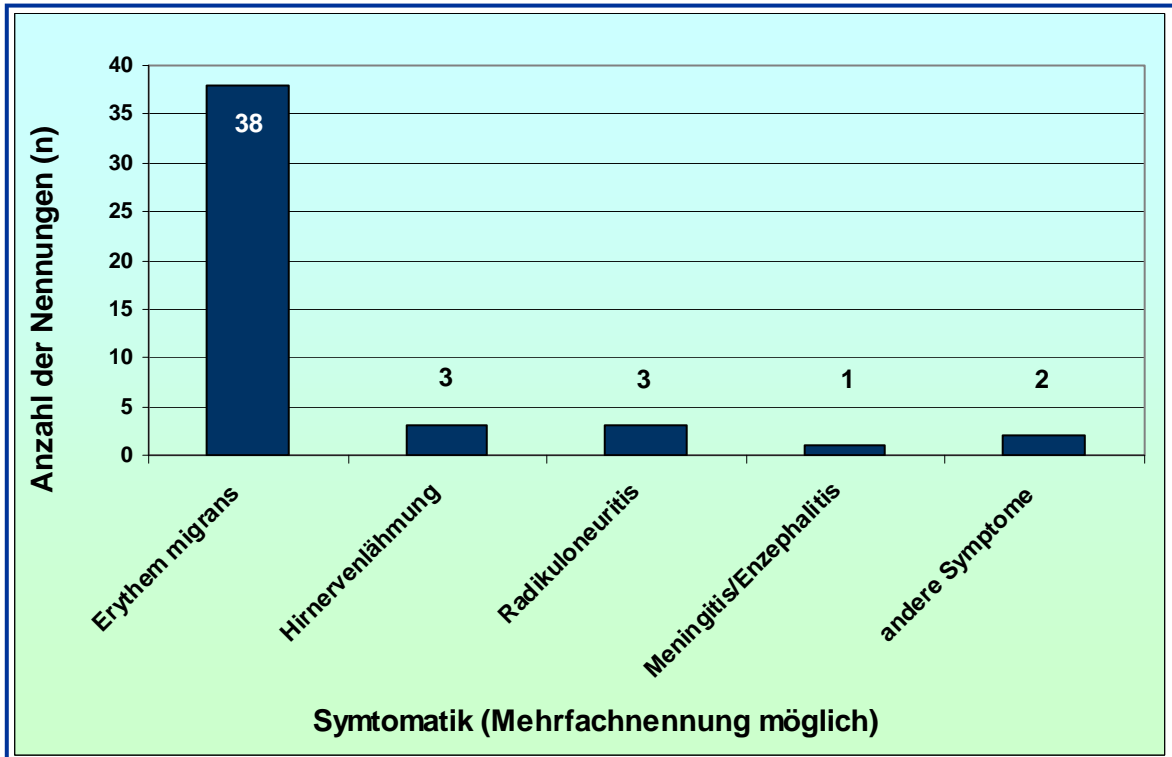
In 33 Fällen lagen den Meldungen Labornachweise zugrunde (79%), in 9 Fällen handelte es sich um ärztliche, klinische Diagnosen (21%).



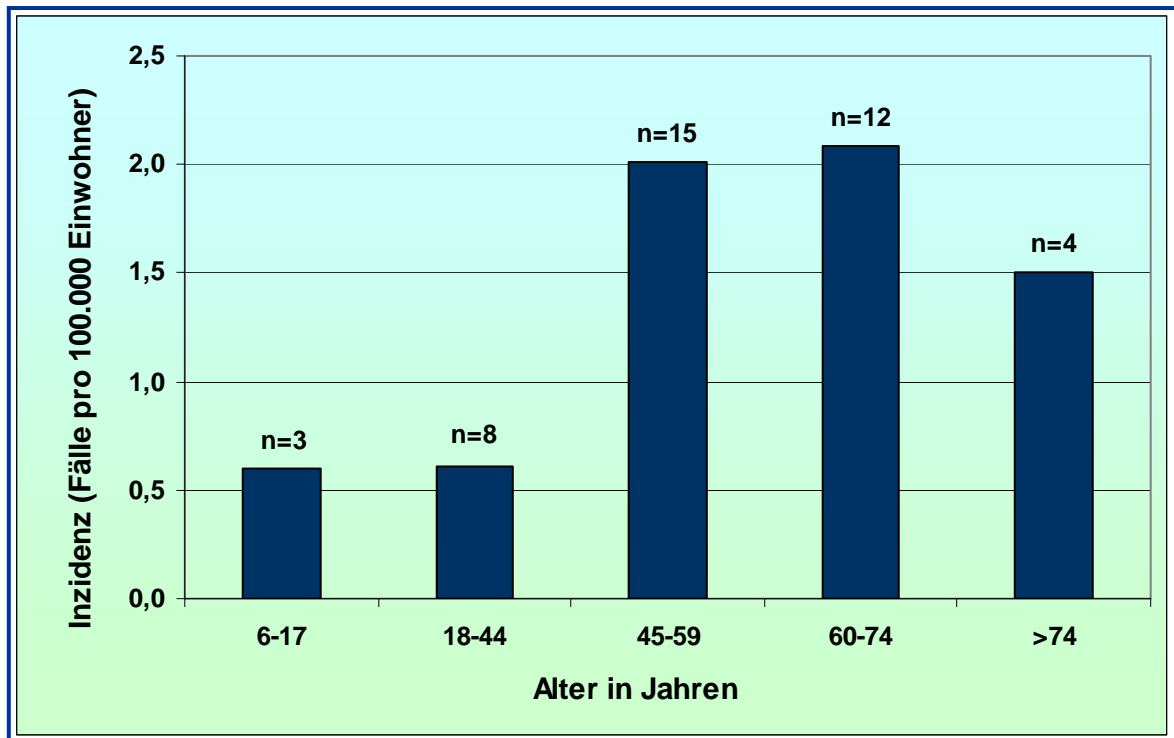
Grafik 4: Zahl der in Berlin gemeldeten Lyme-Borreliosen in 2011 nach Bezirk (n = 42)
(Stand: 16.01.2012)



Grafik 5: Ort des vermuteten Infektionserwerbs der in Berlin gemeldeten Lyme-Borreliosen in 2011 (n = 42) (Stand: 16.01.2012)



Grafik 6: Klinische Symptomatik bei den in Berlin gemeldeten Lyme-Borreliosen in 2011 (n = 42) (Stand: 16.01.2012)



Grafik 7: Inzidenz der in Berlin gemeldeten Lyme-Borreliosen in 2011 nach fünf Altersklassen (n = 42) (Stand: 16.01.2012)

Beurteilung und Bedeutung für die zukünftige Meldepflicht der Lyme-Borreliose in Berlin

Der Vergleich der Inzidenz der Lyme-Borreliose in 2011 in Berlin (1,2 Fälle pro 100.000 Einwohner) dem unmittelbaren Nachbarland Brandenburg (62 Fälle pro 100.000 Einwohner) ergibt somit eine äußerst diskrepantes epidemiologisches Bild.

Als einer der Hauptgründe für diesen großen Unterschied kann die geringere Exposition zumindest eines Teil der überwiegend städtischen Bevölkerung Berlins gegenüber Zecken, als Überträger der Infektion angenommen werden. Andererseits ist davon auszugehen, dass ein großer Teil der Berliner Bevölkerung sich regelmäßig in Brandenburg aufhält. Insbesondere bei Freizeitaktivitäten in der freien Natur ist mit Zeckenexposition zu rechnen. Dies gilt auch für viele Parks und Naturgebiete in Berlin selbst, in denen mit dem Erreger der Lyme-Borreliose durchseuchte Zeckenpopulationen vorkommen. Immerhin bei 36% der Berliner Fälle in 2011 wurde ein Zeckenbiss in Brandenburg beobachtet, aber in 43% der Fälle in Berlin selbst.

Ein weiterer Grund für den ausgeprägten Unterschied der Inzidenzen könnte im unterschiedlichen Meldeverfahren liegen. In Brandenburg besteht eine Meldepflicht sowohl für Labore als auch für Ärzte, in Berlin dagegen ausschließlich für Ärzte. Interessanterweise liegt bei den gemeldeten Fällen in 2011 in Berlin nur in 21% die klinische Diagnose zugrunde, in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine Labordiagnose (79%). Der größte Teil der Lyme-Borreliosen wird jedoch im klinischen Alltag im Frühstadium als Erythema migrans ohne ergänzenden Labornachweis diagnostiziert. Es ist daher davon auszugehen, dass der Großteil dieser frühen Fälle der Lyme-Borreliose in Berlin nicht gemeldet wird.

Insgesamt ist somit von einer ausgeprägten Untererfassung der Lyme-Borreliose über den bestehenden Meldeweg in Berlin auszugehen. Die diagnostizierende Ärzteschaft sollte daher intensiv über die bestehende Meldepflicht in Berlin informiert werden mit dem Ziel, die

aktuell bestehende Untererfassung zu überwinden. Aus Sicht des Öffentlichen Gesundheitsdienstes ist es zum Schutz der Berliner Bevölkerung unerlässlich, mittels solider und verlässlicher Meldedaten die Entwicklung der Krankheitslast durch die Lyme-Borreliose kontinuierlich zu beobachten, um zeitgerecht entsprechende präventive Maßnahmen anregen und umsetzen zu können. Berlin ist zwar eine Großstadt mit überwiegend städtischer Ökologie und Gebieten ohne übertragende Zeckenpopulationen, aber besitzt sowohl im innerstädtischen Bereich als auch insbesondere in den Außenbezirken ausgedehnte Gebiete mit Zeckenvorkommen. Außerdem liegt es mitten in der Region Deutschlands mit der aktuell vermutlich höchsten Inzidenz für Lyme-Borreliose (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen).

Darüber hinaus ist zu erwägen, die Meldepflicht wie in Brandenburg zukünftig auch auf Labore auszudehnen, um über epidemiologische Daten zu verfügen, die mit dem Umland Berlins, also dem Bundesland Brandenburg vergleichbar sind. Eine getrennte Beurteilung der epidemiologischen Entwicklung und der Morbidität ist nur mit Einschränkungen möglich.

Informationen zum Vergleich mit Inzidenzdaten der Lyme-Borreliose in den Berlin benachbarten Landkreisen Brandenburgs sind auf der Gesundheitsplattform des Landes Brandenburg (LUGV) verfügbar.

Link:

<http://www.gesundheitsplattform.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=bb2.c.479421.de>